

Einfach wohl geformt



Dr. Pia Aumeier
Emscherstr. 3
44791 Bochum
info@piaaumeier.de

Ob Bienenkorb, Weihnachtswichtel oder „Arsch mit Ohren“ (Abb. 1), selbst gegossene Kerzen sind das perfekte Mitbringsel in der Weihnachtszeit. Denn, wie Honig haben Bienenwachskerzen eine perfekte Eigenschaft: Sie sind bis zum nächsten Herbst verbraucht und können so alle Jahre wieder durch den aktuellen Jahrgang ersetzt werden.



Abb. 1

Ziehen, rollen, kneten oder gießen... duftendes Bienenwachs kann auf verschiedene Weisen verarbeitet werden. Das Ziehen akkurater Kerzen erfordert sehr viel Geduld und spezielles Gerät. Kneten stärkt die Handmuskeln, eine Massenproduktion strengt jedoch sehr an. Deutlich schneller hergestellt sind gerollte Kerzen. Doch Mittelwände sind teuer und die so hergestellten Kerzen „verpuffen“ meist in kürzester Zeit. Gegossen hingegen machen Kerzen den Beschenkten durch eine recht hohe Brenndauer lange Freude und den Herstellern und Herstellerinnen wenig Aufwand. Je nach Ausstattung der Kerzenwerkstatt können in wenigen Stunden viele Kilogramm Wachs in Geschenke transformiert werden.

Und so klappt's einfach und schnell:

1) Arbeitsplatz vorbereiten

Wer vorher gut abklebt, muss hinterher wenig kratzen und putzen. Ich überziehe den Arbeitstisch – samt Laufflächen – drumherum stolpersicher mit einer großen

Gewebeplane. Nach dem Arbeitsende wird sie zusammengefasst und einfach draußen auf dem Rasen ausgeschüttelt oder abgespritzt. Einen Einkochtopf in günstiger Anordnung zum späteren Arbeitsplatz aufstellen (für Rechtshänder oder -händerinnen rechts), mit etwas Wasser füllen, einen alten (aber unbeschädigten) Email- oder Edelstahltopf einhängen. Den Einkochtopf auf „Kochen“ einstellen, ihn mit einer alten Decke umwickeln (so erwärmt sich das Wachs in der Hälfte der Zeit) und diese sowie den Emailtopf mit Fahrradgummis fixieren (Abb. 2). Sodann Bienenwachspastillen aus dem Imkereibedarfshandel in den noch leeren Top einfüllen, das Wasser im Einkochtopf bis unter den Rand auffüllen (dieses Wasser muss immer wieder nachgefüllt werden). Bei Raumtemperatur ist, nach etwa einer Stunde, das Wachs flüssig, nun den Thermostaten unbedingt auf 70 °C herunterstellen. Mit dieser Temperatur lässt sich das Wachs gut verarbeiten, erkaltet zügig, aber nicht so schnell, dass große, mehrfach nachzufüllende Kerzen Streifen bilden. Tipp: kleine Mengen Wachs lassen sich in einem doppelwandigen Milchtopf schnell und einfach erwärmen. Eigenes Wachs, ausgeschmolzen aus meinen Altwaben, verwende ich übrigens für Kerzen nicht. Es ist absolut rückstandsfrei und ist daher viel zu schade zum Verbrennen. Besser zu portionieren, deutlich günstiger, und sehr sauber, da von jeglichen Partikeln befreit, sind Bienenwachspellets aus dem Imkereibedarfshandel. Günstig eingekauft, enthalten sie zwar oft chemische Rückstände aus Varroaziden, Wachsmottenbekämpfungsmitteln oder anderen Pestiziden, dies stört jedoch bei Kerzen nicht.



Abb. 2

2) Gießformen vorbereiten

Plastikgussformen sind zwar sehr kostengünstig, die Kerzen lassen sich daraus jedoch nur mit Mühe lösen. Bewährt haben sich gekaufte oder selbst gegossene Gießformen aus Silikon. Schonend behandelt und stets bei Raumtemperatur staubfrei in verschließbaren Plastiktüten gelagert, überleben Silikongussformen viele Hundert Gießvorgänge oder Wachs-kurs-Teilnehmer oder Teilnehmerinnen.

Neben sauberem Wachs ist der, zum Kerzendurchmesser passende, Docht bedeutend für ein sauberes Abbrennen. Messen Sie die dickste Stelle der Kerze, meist liegt diese an der Einfüllöffnung der Form und damit ganz unten bei der Kerze. Runden Sie den abgelesenen Wert auf oder ab, z. B. ergibt der Durchmesser 5,3 cm eine Dochtstärke von fünf. Wer nicht meterweise Docht jeder Stär-



Abb. 3



ke horten möchte, kommt jedoch in diesem Fall auch mit der Stärke 6 aus (Abb. 3). Meist genügt es, sich z. B. mit den Dochtstärken 2, 4, 6, 8 und 10 einzudecken. Dicke Kerzen, ab etwa 8 cm Durchmesser, brennen besser, wenn man einen etwas zu dicken Docht, also statt eines 8er einen 10er Docht wählt. Legen Sie den Docht so ein, dass an der späteren Kerzenoberseite nur ein Centimeter des Dochts herauslugt, an der Einfüllöffnung schneiden Sie den Docht mit etwa 2 cm Überstand ab. Eine spezielle Dochthalterung benötige ich nicht, siehe unten.

Elementar für eine wohlgeformte Kerze ist das akkurate Verschließen der Formen. Sitzen die Gummis zu lose, läuft das Wachs aus. Zu fest angebracht (Abb. 4) ist die Form ebenfalls undicht und die Kerze wird beulig. In einer großen Tüte mit Gummis verschiedenster Längen und Breiten finden sich immer die Passenden. Breite und eng sitzende Gummis bringe ich an der späteren Kerzenoberseite an. So ist der kritische Punkt des Dochtausgangs geschlossen. Sehr lange und dünne Formen erhalten von mir, nach Einlegen des Dochtes, eine Verschalung aus einem Plastikrohr (Baumarkt). Es umfasst die dünne Form auf mindestens dreiviertel ihrer Länge, gibt ihr so Standfestigkeit und der späteren Kerze eine beulenlose Form. Wichtig: das Plastikrohr ist der Länge nach aufgeschnitten, so kann sein Durchmesser der Kerzenform perfekt angepasst und durch Verkleben oder mit Gummis fixiert werden (Abb. 5). Nach dem Erkalten des Wachses werden einfach die Klebebänder gelöst, die Silikonform rutscht heraus und die Kerze kann entformt werden.

3) Gießen

Absolut gerade, trotz unten herausragender Dochtspitze, stehen die Gussformen auf einem Metallgitter (z. B. Gläserauflage des Einkochtopfs oder Kühlschrankschub). Sollte mal etwas Wachs auslaufen, verklebt es nicht mit den Formen und kann später erkaltet leicht wieder gelöst werden (Abb. 6).

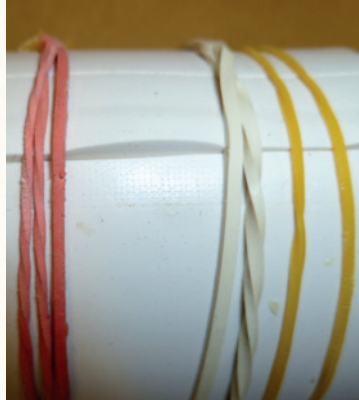


Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8

Ein großer Plastikmessbecher mit Griff eignet sich hervorragend um die Gießformen zügig zu befüllen (Abb. 7). Zunächst die großen, mit den Resten die kleinen. Eine Kerze wird dabei immer in einem Zug befüllt. Oft arbeite ich mit einer Suppenkelle. Große Formen müssen zügig befüllt werden, um unschöne Gießränder in der Kerze zu vermeiden.

Mit einer Hand halte ich beim Befüllen den losen Docht zur Seite. Ist die Form voll, lasse ich ihn zunächst einfach seitlich stehen. Wachs zieht sich besonders in langen oder voluminösen Formen beim Erkalten so stark zusammen, dass die Kerzenunterseite einen Krater bildet (Abb. 8). Dem beuge ich vor, indem ich die Form stets möglichst bis über die Oberkante hinaus befülle, sodass das flüssige Wachs einen kleinen Hügel wirft (Abb. 7). Mit Wachs bei 70 °C klappt das.

4) Docht geraderücken

Anders als häufig geraten, befestige ich den Docht nicht mit auf Holzklötzchen hochgebockten Stäben oder Gummi-Haltekonstruktionen. Zu häufig flutscht bei grober Handhabung der Docht heraus, dazu noch die Fummelei. Vielmehr warte ich nach dem Befüllen einige Minuten bis sich, vom Rand der Form aus, eine Haut auf dem Wachs zu bilden beginnt (Abb. 9). Dann ziehe ich den Docht vorsichtig gerade raus. Anschließend puste



Abb. 9





Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13



Abb. 14

ich in der Kerzenmitte einmal kurz auf die Wachs Oberfläche. Sofort bildet sich eine Kahmhaut, die den Docht absolut sauber fixiert (Abb. 10).

5) Entformen

Ist das Wachs nicht zu heiß (70 °C), können kleine Kerzen schon nach 10 Minuten (bis etwa 3 cm Durchmesser), größere nach spätestens 20-30 Minuten aus der Form geholt werden. Den richtigen Moment erkenne ich daran, dass sich zwischen Wachs und Form ein feiner Spalt zu bilden beginnt (Abb. 11). Die Kerzen sind jedoch noch sehr weich, der Docht im Inneren noch nicht fixiert. Also bitte keinesfalls am Docht ziehen! Die Gummis vorsichtig entfernen, die Form so weit wie möglich aufklappen und sanft in ein weiches Tuch oder aufnehmende Hände gleiten lassen.

6) Nachbearbeiten

Erst nach einigen Stunden sind die Kerzen hart. Besonders leicht lässt sich der Docht auf der Kerzenunterseite nicht etwa mit einer Schere oder einem Cutter-Messer einkürzen, sondern mit einer Kneifzange (Abb. 12). Die anzuzündende Dochtseite tunke ich in Wachs. So sieht sie professionell aus und brennt gut an. Für einen perfekt geraden Stand reibe ich die meist etwas buckelige Unterseite der Kerze in einem alten flachen Emaille- oder Edelstahltopfchen auf dem warmen Herd (Abb. 13). Alternativ stellt man ein altes Bügeleisen hochkant und glättet an dessen Unterseite. Achtung: Topf oder Bügeleisen nur minimal erwärmen, sonst gibt's im Raum unangenehme Röstaromen.

Sonderfall Teelicht:

Tee- oder die größeren Partylichter von bis zu 6 cm Durchmesser erzeuge ich direkt durch Befüllen entsprechender Aluschälchen. Die gibt es inzwischen auch in Herzchenform. Lästig ist dabei das Wegschwimmen der Döchte. Fertigen Sie sich dagegen einfach eine Holzplatte mit aufgeklebten 10 mm Rundmagneten (für Pinwände im 10er-Pack in Schreibwarenläden erhältlich). Eine Serie Aluschälchen ist dann schnell aufgesetzt und befüllt, die Döchte werden durch die Magnete in den Aluschälchen fixiert (Abb. 14). Sobald das Wachs anzieht, kann die nächste Serie Aluschälchen mit Docht auf die Magnete gesetzt und befüllt werden. Wichtig: oft reißt das Wachs beim Erkalten in den Aluschälchen. Dies verhindere ich ganz einfach: Vor dem Einfüllen des Wachses einen kurzen Sprühstoß Backtrennspray (das ist Fett, KEIN Backofenreiniger!) über alle Aluschälchen geben.

Ich wünsche eine schöne Weihnachtszeit!

Pia Aumeier, Werner Volkmann und Carsten Fröse

